

KICKIN' UP DUST

... ist der Titel einer Fotoausstellung, mit der die Australische Botschaft vom 6.-24. März einen faszinierenden Einblick in die Vielfalt der indigenen Kultur Australiens gewährt.



„Yes they good dancin', they kickin' up good dust“. Mit diesen Worten hat ein Aboriginal *elder* einmal den Tanz einer Gruppe jüngerer Aborigines gewürdigt und so einer eindrucksvollen Fotoschau zu ihrem Namen verholfen. *Kickin' up dust*,

Foto & Titel: Peter Eve

eine internationale Wanderausstellung des australischen Außenministeriums, verfolgt ein an sich einfaches Ziel: eine akkurate, aussagekräftige Darstellung der Kultur der australischen Aborigines und Torres Strait Islanders. Was auf dem Papier einfach klingt, ist in Wahrheit ein heikles Unterfangen. Denn die indigene Bevölkerung Australiens ist ausgesprochen heterogen. So verfügt allein jede der 17 bewohnten Inseln der schmalen Torres-Straße zwischen Australien und Neuguinea über eine eigenständige Kultur. Und auch auf dem Festland sind die spirituellen Vorstellungen, die Sitten und Gebräuche, die sich in Geschichten, Liedern und Tänzen weitervererbenden Traditionen der alten Stammesgemeinschaften so facettenreich wie Australien selbst.

Eine Präsentation indigener australischer Kultur bedeutet demnach vor allem, einen Einblick in die breitgefächerte Vielfalt ebendieser Kulturen zu vermitteln. Eine geeignete Plattform hierfür bieten etablierte Kulturfestivals mit ihrer weitgefassten sozialen Agenda. Von der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls über religiöse Zeremonien bis hin zum friedlichen Beilegen schwelender Konflikte: den Aufgaben indigener Kulturfestivals scheinen keine Grenzen gesetzt. Wie vielfältig die Herangehensweise an diese Aufgaben ist und wie kreativ deren Lösung in verschiedenen Regionen Australiens, davon berichtet *Kickin' up dust*.

Die Ausstellung zeigt Aufnahmen von insgesamt vier Festivals der indigenen Bevölkerung Australiens: dem *Garma Festival* im Nordosten von Arnhem Land (Northern Territory), dem *Torres Strait Cultural Festival* auf Thursday Island (Queensland), *Stompem Ground* im west-australischen Broome und *Iarapuna* auf Tasmanien. Jedes dieser Festivals bezieht sich auf ganz eigene kulturelle Traditionen, auf eine jeweils singuläre Umwelt und Geschichte. Und obwohl *Kickin' up dust* so nur einen verschwindend kleinen Teil der kulturellen Vielfalt aufzeigen kann, die den indigenen Gemeinschaften Australiens innewohnt, erzählt die Ausstellung doch in eindringlichen Bildern vom Leben aller Aborigines und Torres Strait Islanders im Australien des frühen 21. Jahrhunderts.

KICKIN' UP DUST | Australische Botschaft | Wallstr. 76 | 10179 Berlin (Mitte)
06.-24.03. | Mo.-Do. 9-17 Uhr, Fr. 9-16 Uhr | info@australian-embassy.de



INFO | IMPRESSUM

Australische Botschaft Berlin
Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit
Wallstr. 76-79
10179 Berlin

Tel.: 030 880088-352, -359; Fax -351
info@australian-embassy.de
www.australian-embassy.de

Redaktion: Günter Schlothauer, Jörg Müller (Text/Konzeption),
Susanne Kalbantner (Programm)

Grafik: Karsten Middeldorf

Australische Kultur Winter 2006

Abonnement

Ja, ich würde gerne bis auf weiteres den Kulturfiger der Australischen Botschaft beziehen.

Mir entstehen dadurch keine Kosten. Ich kann den Bezug jederzeit per E-Mail an presse@australian-embassy.de stoppen.

Name, Vorname

Organisation

Anschrift

Bitte senden Sie diesen Abschnitt ausgefüllt zurück an die Australische Botschaft, Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit
Wallstr. 76-79, 10179 Berlin oder per Fax an 030 880088-351



PLATYPUS THEATER

Der Verdacht liegt nahe: wer sich nach einem so außergewöhnlichen Wesen wie dem australischen Schnabeltier benennt, macht kein gewöhnliches Theater.

In der Tat ist das 1984 von dem Australier Peter Scollin und seiner Frau Anja ins Leben gerufene Platypus Theater zumindest ungewöhnlich. Das fängt schon damit an, dass man vergeblich auf dem Stadtplan danach sucht, obwohl es – völlig zu Recht – als *das* englischsprachige Theater für Kinder und Jugendliche in Berlin gilt. Wobei das Platypus Theater nicht nur eine Reihe verschiedener Bühnen der Hauptstadt bespielt, als echtes Tourneetheater begibt es sich auch regelmäßig auf Reisen. Wirklich außergewöhnlich am Platypus Theater sind indessen die Philosophie seiner Gründereltern und das aus ebendieser Philosophie heraus entwickelte Programm.

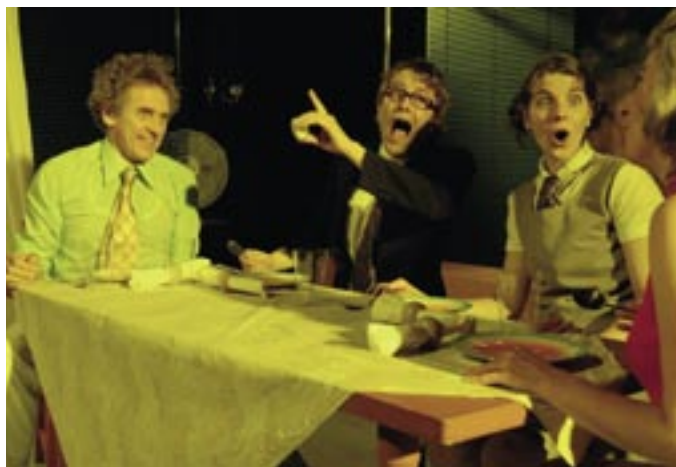


Foto: Jörg Metzner

Im Platypus Theater nämlich sucht man vergebens nach Klassikern des Jugendtheaters oder Stücken aus dem Standardrepertoire englischsprachiger Bühnen. Stattdessen stammen alle Vorlagen aus der Feder von Peter Scollin & Co., entwickelt im kreativen Team und ausgerichtet auf die Bedürfnisse eines mehrheitlich aus Kindern und Jugendlichen zusammengesetzten Publikums. Anders ausgedrückt: das Platypus Theater versteht sich keineswegs als ein klassisches, den Englischunterricht illustrierendes Fremdsprachentheater. Schon lange bevor nämlich 1992 die ersten englischsprachigen Inszenierungen aufgeführt wurden, stellte das Programm in (schau-)spielerischer Form auf die reale Erfahrungswelt junger Menschen mit ihren spezifischen Problemen ab.

Mit dem graduell vollzogenen Wechsel der Sprache ist die Verstehbarkeit der Aufführungen in den Vordergrund gerückt. Entsprechend intensiv ist der Dialog mit dem angesprochenen Publikum, und entsprechend breit ist auch das Spektrum der zum Einsatz gebrachten non-verbale Ausdrucksformen wie Pantomime, Tanz und Puppenspiel. Programmatisch umfasst das Repertoire derzeit insgesamt sechs verschiedene Stücke, deren Thematik ebenso variiert wie das Alter der Zielgruppe. Und doch zieht sich deutlich sichtbar ein roter Faden durch die Aufführungen des Platypus Theaters: Von dem bereits in den frühen 1980er Jahren entwickelten „The clown who lost his circus“ – ein Mitmachstück für jüngere Kinder – über die legendäre „Kooky Show“ bis hin zu der jüngsten Entwicklung „Family Impossible“; stets werden Probleme wohltuend undogmatisch behandelt und didaktische Ziele ohne den erhobenen Zeigefinger vermittelt. Wem dies als Erklärung für den anhaltenden Erfolg des Platypus Theaters noch nicht ausreicht, dem sei gesagt, dass Peter Scollin für seine Gäste gerne eine extragroße Portion australischen Humors bereithält.

Programm/Tickets: www.platypus-theater.de, Tel. 030 / 61 40 19 20.

SURFING DOWN UNDER ...

An dieser Stelle präsentiert Ihnen die Redaktion australische Kunst im WWW. In dieser Ausgabe regen wir Sie zu einem Besuch auf der Website des australischen Lyrikers **John Tranter** an, der den geeigneten Surfer – und die geeignete Surferin – garantiert kurzweilig durch jeden dunklen Winterabend führt. Insgesamt umfasst die Site mehr als 400 Einzelseiten mit Gedichten und Prosa (wie der „Experimental Fiction“) sowie eine ganze Reihe weiterführender Links zu anderen Literatur-Sites, darunter auch das von Tranter herausgegebene, vielfach ausgezeichnete und schier unerschöpfliche Online-Literaturmagazin *Jacket*.

www.johntranter.com



Foto: David Kelly

QUEENSLAND BALLET

Fulminante Choreografien, euphorische Rhythmen und der unvergleichliche Klang des Didgeridoos: Die Deutschland-Premiere des Queensland Ballet verbindet die klassische europäische Moderne mit japanischer Percussion-Tradition und dem Schöpfungsmythos der Aborigines.

Von Kiel bis Friedrichshafen gibt das Queensland Ballet im Rahmen seiner ersten Europa-Tournee vom 7. bis 20. Januar insgesamt zehn Aufführungen in acht deutschen Städten. Unter der künstlerischen Leitung von François Klaus – dem deutschen Publikum bekannt als langjähriger erster Solist am Hamburg Ballett – präsentiert die 1960 in Brisbane gegründete Compagnie mit *Triple Bill* ein überaus abwechslungsreiches Programm. Die in vier Teile untergliederte Aufführung eröffnet mit „Back to Bach“, einer klassischen Ballettchoreografie, die den Tänzern Gelegenheit bietet, Musikalität und physische Fertigkeiten auszuspielen. Bei *Rhythms of Taiko*, dem zweiten Teil des Abends, bewegt sich das gesamte Ensemble dann im hämmernden Stakkato japanischer Festtrommeln der australischen Percussion-Combo TaikoZ. Daran anschließend, in *Ancient Song*, entführt der erst 22-jährige Didgeridoo-Virtuose William Barton das Publikum in die mystische Traumzeit der australischen Aborigines. *When Angels Weep*, der vierte Teil der Aufführung, schließlich ist eine Choreografie der Australierin Natalie Weir, die inhaltlich auf eine Schlüsselszene aus *Maß für Maß*, Shakespeares Lehrstück über die Verführung der Macht und die Macht der Verführung, zurückgreift. Verschiedentlich ergänzt wird *Triple Bill* an einigen Spielorten durch Auszüge aus Klassikern des europäischen Balletts wie Tschairowskis *Nussknacker* und *Schwanensee*. Insgesamt verspricht das abwechslungsreiche Programm, der Reputation des Ensembles als eine der weltweit vielseitigsten Ballettcompagnien auch in Europa nachhaltig Gewicht zu verleihen.

Programm/Info: www.queenslandballet.com.au

PROGRAMM

OPER

Falstaff | Musikalische Leitung: Simone Young

06. | 10. | 15. | 18.01.

Hamburgische Staatsoper | Dammtorstraße 28 | 20354 Hamburg
Natürlich steht Simone Young nicht nur für Verdis Adaption der Lustigen Weiber von Windsor am Pult der Hamburgischen Staatsoper. So dirigiert sie am 7. und 14. Januar Richard Wagners Der Fliegende Holländer. Das aktuelle Programm mit allen Aufführungen findet sich unter www.hamburgische-staatsoper.de.

AUSSTELLUNGEN

John Mawurndjul | rarrk – Zeitreise in Nord-Australien

19.02.–05.06. | Sprengel Museum

Kurt-Schwitters-Platz | 30169 Hannover | www.sprengel-museum.de

Das Werk des 1952 in Arnhem Land (NT) geborenen Mawurndjuls thematisiert und ergründet spirituelle Vorstellungen, die sich dem europäischen Betrachter oft nur schwer oder unvollständig erschließen. Abstrakte Bilder, die sich auch als Landkarten lesen lassen, verweisen auf die Verbindung von sichtbarer und unsichtbarer Welt. Nach 1995 (Stories), 1999 (Aboriginal Memorial) und 2001 (The Native Born) lädt das Sprengel Museum mit den rund 75 Arbeiten eines der am intensivsten diskutierten Aboriginal-Künstler bereits zum vierten Mal zur Auseinandersetzung mit der Kunst der Aborigines ein.

Kunst aus Zentralaustralien – Erzählungen aus der Zeit vor der Erinnerung

Zeitgenössische Kunst der Aborigines aus der Sammlung der

Aboriginal Art Gallery Speyer | 29.11.05 – 21.02.06

TUI AG | Karl-Wiechert-Allee 4 | 30625 Hannover | www.tui.com

MEDIA ART

Simon Penny | „Petit Mal“ | SMILE MACHINES

Medienkunstausstellung | 03.-19.02. | Akademie der Künste

Hanseatenweg 10 | 10557 Berlin (Tiergarten) | www.adk.de

Auf der **transmediale.06** – dem Berliner Medienkunstfestival – wird Australien mit **Keir Smiths** Collage „Oh So Criminal“ sowie „First Fleet Back“ von **Jennifer Lyons-Reid & Carl Kuddel** vertreten sein.

transmediale.06 [REALITY ADDICTS] | 03.–07.02. | Akademie der Künste

Hanseatenweg 10 | 10557 Berlin (Tiergarten) | www.transmediale.de

Weitere Veranstaltungen mit australischen Künstlern

unter www.australian-embassy.de/events